

nen zu festen Plätzen, an denen sie ihre Steuerabgaben leisten mussten. Allerdings ließen sich Beispiele finden, in denen eine Anwesenheit an bestimmten Plätzen trotz gegenteiliger Gerichtsurteile möglich war. So konnte sich eine Gruppe aus Luleå, die vor der Belastung durch das dort liegende Bergwerk und der damit verbundenen Zwangsdienste nach Torneå geflohen war, trotz mehrmaliger Entscheidungen (von lokalen Richtern und Verwaltungssämtern in Stockholm) gegen sie weiterhin in Torneå aufhalten. Ein Kernpunkt war die Unterstützung der lokalen Bevölkerung, die die Gruppe aufgrund alter Verbindungen aufnahm und gegen die Rückführungsaufforderungen verteidigte. Die Durchsetzung von Gerichtsurteilen war ohne die Akzeptanz der Bevölkerung nicht ohne weiteres möglich, auch hier erwies sich Herrschaft als interaktiv.

Die periphere Lage der Lappmarken zwischen mehreren Imperien ermöglichte es der Bevölkerung weiterhin, sich der Ausübung schwedischer Herrschaft komplett zu entziehen. Die Flucht nach Norwegen bildete ein weiteres Instrument der Bevölkerung zur Durchsetzung ihrer Interessen und zum Schutz vor schwedischer Macht. Die Lage Lapplands als *borderland* führte aber auch zu weiteren Besonderheiten in der Gestaltung von Herrschaft. Durch die Unsicherheit der Grenzen zwischen den Imperien und der Mobilität der Bevölkerung war über mehrere Jahrhunderte eine Mehrfachbesteuerung der dort lebenden Gruppen möglich. Dieser Zustand zeugt allerdings nicht von einer akzeptierten Regelung oder einem reibungslos funktionierenden System, sondern drückt eher die Schwäche der beteiligten Imperien in Hinsicht auf ihre Machtprojektion in Nordskandinavien aus. Es herrschte eine dauerhafte Konkurrenzsituation um die Besteuerung, in die Ansprüche der Imperien und die Umsetzung dieser Ansprüche oft weit auseinanderklafften. Beendet wurde die direkte Konkurrenz um die Mehrfachbesteuerung in den meisten Fällen durch militärische Mittel und in Friedensverträgen.

4.2 Funktionen von Vergleichspraktiken bei der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft

Die Untersuchung der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft hat ergeben, dass in zahlreichen verschiedenen Kontexten Vergleichspraktiken verwendet wurden, um Ordnungen auszuhandeln und Herrschaftsstrukturen zu gestalten. Sowohl für Akteure »von unten« als auch für Herrschaftsträger stellten Vergleichspraktiken ein wichtiges Instrument dar. Die Bildung,

Ordnung, Stabilisierung und Dynamisierung von Kategorien ließ sich dabei als eine zentrale Funktion von Vergleichspraktiken identifizieren. Akteure nutzten Vergleichspraktiken, um die Merkmale bestehender Kategorien zu verändern oder um neue Kategorien zu schaffen. Häufig wurden dabei hierarchisierte Ordnungen zwischen den verschiedenen Kategorien geformt oder bestehende Hierarchien gestärkt. Die so geordneten Kategorien bildeten die Grundlage für die Organisation von Herrschaft. In verschiedenen Kontexten zeigte sich sowohl die Dynamik der gebildeten Kategorien und ihre Möglichkeit zur Veränderung, aber auch ihre Stabilität, da einmal gebildete Kategorien teils über Jahrhunderte transportiert wurden. Die Untersuchung von Vergleichspraktiken ermöglichte eine Betrachtung der Verschiebungen, die innerhalb und zwischen Kategorien geschahen, etwa wenn Akteure neue Relationierungen zogen oder sich die Wahl von *comparata* oder *tertia* änderte.

Die Funktionen von Vergleichspraktiken lassen sich im Kontext der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft noch weiter differenzieren. Es können zwei Funktionen identifiziert werden, für die Vergleichspraktiken in den untersuchten Kontexten hauptsächlich genutzt wurden:

Die erste der Funktionen ist die der Bildung von Kategorien. Dabei wurden Phänomene durch Vergleichspraktiken voneinander unterschieden und geordnet. Akteure wählten oder bildeten *comparata*, die in Hinsicht auf verschiedene (ebenfalls gewählte/gebildete) *tertia* differenziert wurden. Je nach Komplexität der Vergleichsoperationen konnten so einzelnen *comparata* verschiedene Merkmale zugeordnet werden. Sofern sich diese Vergleichsoperationen durchsetzten und routinisierten, entstanden Kategorien, die bestimmte Eigenschaften mit Phänomenen verknüpften. Auch bereits bestehende Kategorien konnten so modifiziert werden, indem die Merkmale und Eigenschaften einer Kategorie durch erneute Vergleichsoperationen neu geordnet oder ergänzt beziehungsweise reduziert wurden. Eine solche Konstruktion von Kategorien war nicht notwendigerweise hierarchisierend, war allerdings ein Produkt von bestimmten Akteuren in bestimmten Kontexten durchgeführten Vergleichspraktiken, die zumindest eine unbewusste Wertung beinhalten konnten.

Die zweite Funktion der beobachteten Vergleichspraktiken basierte auf einer wertenden Ordnung von Kategorien. In Vergleichsoperationen mit dieser Funktion wurden durch Akteure bereits bestehende Kategorien oder Merkmale innerhalb von Kategorien als *comparata* genommen und in eine hierarchisierte Ordnung gebracht. Eine hierarchisierte Art der Ordnung war häufig mit einem Werturteil des durchführenden Akteurs verknüpft. Dabei konnte die so

erzeugte Hierarchie als Handlungsanweisung oder zur Begründung von politischen Entscheidungen herangezogen werden.

Ein weiterer Aspekt der wertenden Funktion von Vergleichspraktiken ist der der Kritik. Durch so verwendete Vergleichspraktiken konnten bestehende Situationen kritisiert werden, indem die Abweichung von etablierten Normen hervorgehoben wurde. Häufig geschah dies mit einem Rückgriff auf bestehende Kategorien, die sich so wiederum stabilisieren konnten. Kritik konnte aber auch an bestehenden Kategorien oder der Ordnung von Kategorien geübt werden. Diese Funktion von Vergleichspraktiken konnte sowohl von unten in einem Herrschaftsverhältnis verwendet werden, aber auch von der Seite der Herrschaftsträger, etwa um ungewünschtes Verhalten der Untertanen als Devianz zu kennzeichnen.

Diese Unterteilung stellt eine idealtypische Gliederung verschiedener Funktionen von Vergleichspraktiken dar, die im Zuge der Untersuchung identifiziert werden konnten. Neben den hier aufgezeichneten Typen gibt es weitere, die allerdings weniger prominent auftraten. Darüber hinaus ist eine eindeutige und überschneidungsfreie Einordnung ebenfalls nicht möglich. Durch eine Betrachtung der Funktionen von Vergleichspraktiken im Einzelnen lässt sich die Rolle von Vergleichspraktiken in der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft präzise beschreiben.

4.2.1 Kategorienbildung

Vergleichspraktiken in ihrer Funktion zur Bildung von Kategorien wurden in den untersuchten Kontexten prominent genutzt. Durch Vergleichspraktiken gebildete Kategorien stellten die Grundlage für verschiedene Herrschaftsstrukturen dar, beispielsweise indem die Besteuerung über Kategorien organisiert wurde. Die im Untersuchungskontext sichtbaren Kategorien wurden auf der Grundlage von etabliertem Vergleichswissen konstruiert und beeinflussten wiederum dieses verfügbare Wissen. Kategorienbildende Vergleichspraktiken konnten somit auch zur Produktion von Wissen beitragen. In der Funktion der Kategorienbildung wurden Vergleichspraktiken meist von Seite der Herrschaftsträger verwendet, um eine Bevölkerung zu ordnen.

Vergleichspraktiken konnten konzentriert im Rahmen von obrigkeitlichen Initiativen verwendet werden, um neue Relationierungen zu ziehen und die Bevölkerung neu zu ordnen. So versuchte König Karl IX. die in der Besteuerung in den Lappmarken herrschende Heterogenität mit der Steuerordnung von 1602 zu verringern. Alle »Lappen« sollten den Vorstellungen des Königs

nach anteilig an ihrer Jahresproduktion besteuert werden. Dabei fand eine Verschiebung des Fokus der Besteuerung von wertvollen Fellen hin zu Nahrungsmitteln, hauptsächlich Fisch, statt, die die Armee versorgen sollten. Die Krone gestaltete die Kategorie der »Lappen« in ihrer Rolle als besteuerte Untertanen neu. In der praktischen Durchführung der Besteuerung konnten sich diese Neugestaltung der Kategorie nicht durchsetzen. Auch durch den Widerstand der Bevölkerung beeinflusst wurde nach wenigen Jahren die neue Besteuerungsordnung zurückgenommen oder stark abgewandelt. Alte Kategorien wie die der »Berglappen« und »Waldlappen«, die außerhalb der Besteuerung weiterhin aktiv waren, erwiesen sich als stabil und wurden bereits wenige Jahre nach der Einführung der Steuerordnung wieder als Grundlage der Besteuerung herangezogen.

Ein weiterer Aspekt der Verwendung von Vergleichspraktiken im Zusammenhang mit der Bildung von Kategorien, ließ sich in den Beziehungen zwischen Dänemark-Norwegen und Schweden um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert beobachten. Im Zuge der diplomatischen Konkurrenz um die Besteuerung der nördlichen Gebiete Skandinaviens kam es zu einer Veränderung der Eigenschaften, die in bestehenden Kategorien zusammengefasst waren. Untersucht wurde die Rolle der Bevölkerung in der Konstruktion von Herrschaft in einem interimperialen Kontext. Ein Ergebnis war dabei, dass die Unterteilung der Bevölkerung in distinkte Gruppen genutzt wurde, um die eigenen Herrschaftsansprüche zu betonen. Die bestehenden Kategorien von Gruppen waren dabei für die Behauptung der Ansprüche relevant. Eine Mehrfachbesteuerung (und damit eine Beanspruchung von Herrschaft) war im Falle der »Lappen« möglich und wurde über mehrere Jahrhunderte aufrecht erhalten. Gegen Ende des 16. Jahrhundert mehrten sich die Beschwerden schwedischer Amtsträger, die »Lappen« würden durch norwegische Bauern verdrängt. Da eine Mehrfachbesteuerung von Personen nur in Bezug auf die Gruppe der »Lappen« funktionierte, bedeutete eine Verdrängung eine existenzielle Gefahr für schwedische Ansprüche in Nordskandinavien. Allerdings entwickelten die schwedischen Kommissare neue Strategien, um dieses Problem zu beheben. Durch Vergleichsoperationen wurde eine Anpassung der beiden Kategorien »Lappen« und »Bauern« angestrebt, indem das Merkmal der Mehrfachbesteuerung auf die Kategorie der »Bauern« ausgedehnt werden sollte. Damit konnte die schwedische Krone in gleicher Weise einen Anspruch auf die Steuerleistungen dieser Gruppen erheben, wie sie es mit der Kategorie der »Lappen« tat. Bevor sich diese Vergleichsoperationen routinisieren

konnten, beendete die Niederlage im Kalmarkkrieg 1611–1613 die schwedischen Initiativen in der Region.

In den betrachteten Beispielen zeigt sich, wie zentral Vergleichspraktiken in ihrer Funktion der Kategorienbildung für die Etablierung und Gestaltung von Herrschaft waren. Vergleichspraktiken dienten als Grundlage für die Konstruktion von Kategorien, nach denen die Besteuerung organisiert wurde. Dabei schöpften die Akteure aus einem etablierten Vergleichswissen, um eine Konstruktion je nach Kontext durchzuführen. Einmal etablierte Kategorien konnten sich durchaus als stabil erweisen und reaktiviert werden, wie es in Folge der Vereinheitlichungsbestrebungen der Steuerreform von 1602 sichtbar wurde. Doch konnten sie auch verändert werden und beispielsweise an andere bestehende Kategorien angeglichen werden, wie die Ausdehnung der Besteuerungsansprüche auf norwegische Bauern zeigt.

4.2.2 Ordnung und Hierarchisierung

Eine weitere Funktion von Vergleichspraktiken ist die Neuordnung und Hierarchisierung von bestehenden Kategorien. Ein Beispiel für die Verwendung von Vergleichspraktiken in dieser Funktion lässt sich im Memorial Johan Graans von 1673 in Hinsicht auf die Ordnung der Bevölkerung nach wirtschaftlichen Tätigkeiten sowie die Hierarchisierung der verschiedenen wirtschaftlichen Tätigkeiten finden. Die Argumentation Graans in seinem Memorial basiert grundlegend auf etabliertem Vergleichswissen und Kategorien von Bevölkerungsgruppen, die er mit neuen Vergleichsoperationen in ein hierarchisches Verhältnis zueinander stellt. Graan vergleicht wiederholt und wertend die wirtschaftlichen Tätigkeiten, die in der Kategorie der »Lappen« gebündelt sind, untereinander in Hinsicht auf ihren Ertrag, ihre Effizienz und ihren Nutzen für das Imperium als Ganzes. Die *comparata* der Vergleichsoperationen stellen die Merkmale innerhalb der Kategorie der »Lappen«, und sie werden untereinander neu geordnet, aber nicht aus der Kategorie ausgeschlossen. Jagd und Fischfang bilden weiterhin Merkmale der Kategorie der »Lappen«, werden von Graan aber unter die Rentierzucht gestellt, die er als die vornehmste der wirtschaftlichen Tätigkeiten herausarbeitet. Damit schreibt Graan den »Berglappen«, die die Rentierzucht am ausgedehntesten praktizieren würden, einen erhöhten Platz zu. Die komplexen Vergleichsoperationen sind klar hierarchisierend, und unterstützen das politische Ziel Graans, die »Lappen« zur Ausübung der Rentierzucht zu bringen – auch weil diese wirtschaftliche Tätigkeit am ehesten in den bergigen Regionen der

Lappmarken praktiziert werden kann und so eine Verdrängung der nicht-rentierzüchtenden »Lappen« in Regionen weg von fruchtbaren Ackerflächen legitimiert werden kann.

In weiteren Vergleichsoperationen setzt Graan die Lappmarken mit anderen Provinzen des Königreichs sowie anderer Länder in Relation und arbeitete ihre Fruchtbarkeit und Nutzbarkeit durch entsprechende Gruppen – »Bauern« – heraus. Diese Vergleichsoperationen basieren auf räumlichen Vergleichen, die gleichzeitig aber auch die Unterschiede zwischen den Kategorien »Lappen« und »Bauern« betonen, da nur die letzteren die Reichtümer der Lappmarken entsprechend nutzen könnten.

Graan vergleicht abschließend explizit »Bauern« und »Lappen« in Hinsicht verschiedene *tertia* miteinander. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal stellt die wirtschaftliche Tätigkeit dar, die jetzt als *tertium* verwendet wird. Im Zuge dieser Vergleichsoperationen spricht Graan den »Lappen« die Fähigkeit ab, den Ackerbau erlernen zu können, und schlägt eine so eine Umsiedlung der »Lappen« in die bergigen Regionen vor. Dort könnten sie mit der Rentierzucht die »vornehmste« Art ihrer Wirtschaft ausüben, was Graan als für das Imperium nützlich, für die »Bauern« hilfreich und für die »Lappen« als zumindest nicht schädigend darstellt. Weitere Vergleichsoperationen beziehen sich auf »charakterliche« Aspekte, die den als monolithisch gezeichneten Gruppen zugeschrieben werden, wie beispielsweise die Faulheit und die mangelnde christliche Bildung der »Lappen«, die durch eine Ansiedlung von schwedischen »Bauern« verbessert werden sollen.

All diese Vergleichsoperationen konstruierten eine hierarchisierte Ordnung, die den jeweiligen Gruppen einen Platz und eine wirtschaftliche Tätigkeit zuwies. Im Rahmen dieser Ordnung sollten die Gruppen geschützt und gefördert werden, sich aber sonst Maßnahmen zum Nutzen des Imperiums unterwerfen, wie etwa der Umsiedlung der »Lappen« von Gebieten, die für den Ackerbau genutzt werden sollten. Die »Schweden« stellten die höhergestellte Kategorie dar, die entsprechend unterstützt werden sollte. Johan Graan verwendete wertende und komplexe Vergleichspraktiken, um seine politisch-wirtschaftlichen Vorstellungen der Nutzung der Lappmarken zu beschreiben.

Vergleichspraktiken in wertender Funktion konnte auch in diplomatischen Konkurrenzsituationen zur Beschreibung von Ansprüchen und einer politisch gewünschten Ordnung verwendet werden. Im interimperialen Kontakt zwischen Dänemark-Norwegen und Schweden lassen sich verschiedene Vergleichspraktiken finden. Zusätzlich zu einer im gesamten Untersuchungszeitraum von 1580–1613 von der schwedischen Seite verwendeten temporal

basierten Vergleichspraktik, die eine Rückkehr zur früher herrschenden Ordnung der Besteuerung verlangte, entwickelten sich nach dem Friedensschluss von Teusina 1595 Vergleichspraktiken, die die Ansprüche der beteiligten Imperien miteinander relationierten. Im Vertrag von Teusina bekam das Königreich Schweden die russischen Ansprüche über die Besteuerung der Bevölkerung zugesprochen. Durch die Bedingungen des Vertrages gestützt, behauptete die schwedische Seite jetzt ihre Ansprüche zusammen mit den vorherigen russischen Ansprüchen und relationierte ihre Forderungen direkt mit dem dänisch-norwegischen Anspruch. Die Ansprüche der Gegenseite wurden anerkannt, um sie dann in ein Verhältnis zu setzen – gleiches Recht in den Regionen, wo Russland kein Recht beansprucht hatte, und einen doppelten Rechtsanspruch für Schweden in den Regionen, wo es die russischen Ansprüche übernehmen konnte. Somit verlangten die Schweden in den betroffenen Regionen $\frac{2}{3}$ der Steuereinnahmen. In diesem Zusammenhang wurden die Rechtsansprüche der Gegenseite auch zuerst anerkannt. Das eigene Recht wurde ab Teusina nicht mehr alleinig behauptet, sondern konnte durch Vergleichspraktiken in eine für Schweden positive Relation mit den Ansprüchen der Gegenseite gestellt werden. So wurde eine Ordnung geschaffen, in denen die schwedischen Ansprüche meist hierarchisch über den dänischen standen, wenigstens aber gleichwertig waren. Beide Vergleichspraktiken wurden nebeneinander verwendet, bis die schwedischen Initiativen durch die Niederlage des Kalmarkrieges 1613 ein Ende fanden.

Auch in bewertender Funktion werden Vergleichspraktiken in der Untersuchung meist durch Herrschaftsträger verwendet. Die Konstruktion einer hierarchisierten Bevölkerungsordnung lässt sich damit als ein Element von obrigkeitlicher Gestaltung von Herrschaftsstrukturen identifizieren. Allerdings existiert auch in diesem Zusammenhang ein Ungleichgewicht an Quellen, sodass von Seiten der Beherrschten keine Vergleichspraktiken in bewertender Funktion überliefert sind.

4.2.3 Kritikfunktion

Vergleichspraktiken konnten durch Akteure als auch Instrument der Kritik genutzt werden. Akteure konnten bestehenden Ordnung, den Zuschnitt von Kategorien oder bestimmte Situation kritisieren. Dabei wurde die Kritik an einer Situation über die Abweichung von einer bestehenden Ordnung oder etablierten Normen durchgeführt und eine Rückkehr zur bestehenden Ordnung als

positiv dargestellt. Gerade in der untersuchten Kritik ›von unten‹ ließen sich viele Beispiele für Vergleichspraktiken in kritisierender Funktion finden.

In drei Kontexten der Interaktion zwischen der Bevölkerung und Herrschaftsträgern lassen sich Vergleichspraktiken als Kritikpraktiken besonders greifen. Der erste Kontext umfasst die Kritik an der Amtsführung der Lappenvögte von Seiten der Bevölkerung. Innerhalb dieses Kontextes ließen sich zwei distinkte Vergleichspraktiken identifizieren, die über längere Zeiträume immer wieder sichtbar wurden und daher als etablierte Vergleichspraktiken bezeichnet werden können. Die erste dieser Vergleichspraktiken setzte die Aufzeichnungspraxis der Vögte in eine Relation mit den eingezogenen Steuerleistungen und stellte die Unterschiede von Menge und Art der besteuerten Produkte heraus. Durch wertende Vergleiche zwischen den Aufzeichnungen der Vögte und den wirklichen Abgaben zeichneten die vergleichenden Akteure den Vogt als korrupt und schädlich für Krone und Untertanen. Damit bedienten sie auch ein bestehendes Bild der Vögte als selbstbereichernd auf Kosten der ihnen unterstellten Bevölkerung, während sie sich gleichzeitig als gewissenhafte Untertanen präsentieren konnten. Die zweite Vergleichspraktik funktionierte auf ähnliche Weise, verglich aber als *comparata* Situationen des Handels mit Situationen der Besteuerung in Hinsicht auf die von den Vögten dabei verwendeten Gewichte und kritisierten die Abweichungen zwischen den Gewichten. Auch in dieser Vergleichspraktik wird das Verhalten der Vögte durch wertende Vergleiche als negativ dargestellt. Manchmal wurde eine vorgängige Vergleichsoperation verwendet, um den Unterschied zwischen den verschiedenen Gewichten deutlich zu machen.

Eine weitere Vergleichspraktik ließ sich im Zuge der Kritik an der Steuerordnung identifizieren. Auch hier wurden häufig die Vögte kritisiert, allerdings ging die Kritik über ein persönliches Fehlverhalten hinaus und bezog sich auf die Änderungen an der bestehenden Steuerordnung. Dabei wurden die momentane Besteuerung und eine alte Ordnung in Hinsicht auf die Belastung oder die Art der Besteuerung verglichen. Dabei wurde die alte Ordnung als besserer Zustand gezeichnet, zu dem es zurückzukehren galt. Die Akteure kritisierten nicht den König oder die Krone direkt, sondern meist die Person des beteiligten Vogtes. Die Vergleichspraktik verknüpfte wertende mit temporalen Vergleichen und beschrieb eine Regression von einem besseren Zustand. Daran sieht man, dass auch Akteure aus der Bevölkerung der Lappmarken sich in Schweden üblicher Formen der Kritik bedienen konnten.

Schließlich konnte noch eine Vergleichspraktik identifiziert werden, die nur von Seiten der Bevölkerung verwendet wurde. Sie stellt die momentane

Situation in Schweden, die als negativ gezeichnet wird, mit den Bedingungen in Norwegen in Relation. Die *comparata* wurden unter anderem in Hinsicht auf die Belastung mit Steuern, Pflichtdiensten oder sonstigen Abgaben verglichen. Die durchführenden Akteure konnten die den »Lappen« als Gruppe zugeschriebene Mobilität als Drohung gegenüber schwedischen Herrschaftsträgern verwenden. Neben einem räumlichen Element wurde auch ein Verlust von Besteuerung und Kontrolle betont, sollten sich die beteiligten Akteure zur Durchführung der Drohung entschließen.

Durch die Verwendung von Vergleichspraktiken als Instrument der Kritik konnte Einfluss auf die Gestaltung von Herrschaft ausgeübt werden. Durch die Kritik an der Amtsführung von einzelnen Vögten waren die beteiligten Akteure häufig in der Lage, einen Personalwechsel zu erwirken. Ebenso waren Klagen über die Abweichung von einer vormals gültigen Ordnung, zu der es zurückzukehren galt, in vielen Fällen erfolgreich und führten zu einer Senkung von Steuern und ähnlichen Anpassungen. Die meisten Vergleichspraktiken orientierten sich dabei in Hinsicht an Sprache und Formulierung an etablierten Mustern, wohingegen die zuletzt untersuchten Vergleichspraktiken häufig davon abwichen. Die Praktiken mit der Drohung des Zuges nach Norwegen wurden in vielen Fällen als eine Art *ultima ratio* verwendet. So lässt sich sagen, dass die Bevölkerung im Kontext der Etablierung schwedischer Herrschaft durchaus über ein Instrumentarium verfügte, mit dem sie auf die Entwicklung und Gestaltung von Herrschaftsstrukturen einen Einfluss nehmen konnte. Die beschriebenen Vergleichspraktiken stellten dabei Beispiele für wichtige Möglichkeiten der Aushandlung dar.

Auffällig ist allerdings, dass eine Kritik an der Zugehörigkeit zu einzelnen Gruppenkategorien und den damit verbundenen rechtlichen und sozialen Folgen nicht prominent zu finden ist. Weder in den Besteuerungsunterlagen noch in den Gerichtsprotokollen, die in Hinsicht auf die angewendeten Landbesitzrechte untersucht wurden, ließ sich eine signifikante Zahl von Fällen finden, in denen Personen ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe bestritten und sich selbst einer anderen Gruppe zuordneten, als es von der Seite der Herrschaftsträger getan wurde. Gründe dafür könnten eine distinkte räumliche und sprachliche Trennung der Gruppen sein, die sich im 17. Jahrhundert trotz einer beginnenden Besiedlung der Lappmarken durch schwedische und finnische Bauern noch nicht ausreichend verringert hatte. Im 18. Jahrhundert könnte ein Anstieg solcher Fälle zu vermuten sein, da ein stärkerer Kontakt zwischen »Neusiedlern« und »Lappen« durch intensivere Besiedlung stattfand. Außerdem nahmen in diesem Zeitraum auch immer häufiger »Lap-

pen« den Ackerbau auf und entzogen so einem der wichtigsten Differenzierungsmarker die Grundlage.

Vergleichspraktiken mit Kritikfunktion wurden aber nicht nur »von unten«, sondern auch in interimperialen Beziehungen verwendet. So finden sich beispielsweise sehr ähnliche Vergleichspraktiken mit einer zeitlichen Komponente im Kontext der Herrschaftskonkurrenz in Nordskandinavien, in dem drei Imperien Ansprüche auf Bevölkerung und Territorien in der Region erhoben. So wurde das Recht auf die Besteuerung der Bevölkerung in diplomatischen Korrespondenzen immer wieder betont, auch wenn es seit Jahren oder sogar Jahrzehnten aufgrund der Widerstände der Gegenseite nicht ausgeübt werden konnte. Schwedische Amtsträger und Beauftragte der Krone verwendeten hier Vergleichspraktiken, die die jetzige Situation – also den verhinderten Zugang schwedischer Herrschaftsträger zur Besteuerung der in ihren Augen rechtmäßigen Untertanen der schwedischen Krone – mit der eigentlich geltenden Ordnung verglichen. Die schwedischen Vögte hätten das Recht, von großen Teilen der unter norwegischer Herrschaft lebenden »Lappen« Steuern zu erheben. Begründet wurde dieses Recht mit der Dauer der Durchführung der Besteuerung, es sei ein Recht der Krone »von alters her«. Die Vergleichspraktik wurde im Verlauf der diplomatischen Interaktionen modifiziert, indem spezifische Jahre oder Zeiträume (»Zeit Gustav Vasas«) das eine *comparatum* präzisierten. Vermutlich sollte durch die Präzisierung eine größere Glaubwürdigkeit der Ansprüche erreicht werden. Die Verwendung dieser Vergleichspraktik zog sich durch den gesamten untersuchten Zeitraum hindurch.

Vergleichspraktiken konnten für verschiedene Formen der Kritik verwendet werden. In den untersuchten Kontexten zeigte sich dabei, dass kritisierende Praktiken ein wichtiges Instrument der Bevölkerung gegenüber den Herrschaftsträgern darstellten, um Kritik zu äußern. Auch in den diplomatischen Auseinandersetzungen um die Besteuerung in Nordskandinavien ließen sich Vergleichspraktiken mit einer Funktion der Kritik finden. Eine Verbindung ist hier die Position der durchführenden Akteure: Sowohl die Bevölkerung der Lappmarken in Auseinandersetzung mit der schwedischen Krone oder den Lappenvögten als auch die schwedischen Beauftragten in den interimperialen Aushandlungen befanden sich in einer unterlegenen Machtposition, in der eine so formulierte Kritik vielleicht nützlich sein konnte. Ebenso zeigten sich die verwendeten temporalen Ebenen als flexibel und wählbar, sie konnten von einem unbestimmten »seit alters her« zu spezifischen Jahren und Zeitpunkten verschoben werden.